

Wie beschreibe ich das, was ich mit dir erlebte? Worte können nur unzureichend wiedergeben was es heißt eine Wassermelone durch eine Öffnung so groß wie eine Zitrone zu schieben. (z. n. Stadelmann). Ich weiß nicht, alles beginnt schon jetzt zu verschwimmen, wenn ich an die Stunden deiner, unserer Geburt denke. Und doch begleitet mich das Erlebte in jedem Moment. Ich fühle mich besonders, ich fühle mich stark und mächtig. Unsere Natur hat sich selbst geholfen! Du und ich, ich und du, wir haben die Stille der Nacht durchbrochen. Niemals hörte ich mich auf diese Art und Weise.

Pause! Bekomme ich jetzt ein Kind? Und dann die nächste Welle, stetig schwillt sie an, ebenso meine Stimme, ich schreie, schreie den Namen deines Vaters, Ezzzaat! Höhepunkt, Todesängste und plötzlich wieder Stille. Blick zur Seite.

Ich: „Kathrin, ich mag´ nicht mehr, ich kann nicht mehr, wie lange noch?“

Kathrin: „Ich weiß es nicht Daniela.“

Ich: „Ich habe Angst, muss ich sterben? Muss das Baby sterben?“

Kathrin: „Nein, es kann dir nichts passieren, du machst das super, vertrau´ dir, schalt´ deinen Kopf aus, du kannst das, das schlimmste ist schon vorbei!“

Blick zu Ezzat.

Ich: „Ezzat ich mag´ nicht mehr!“ Er nimmt meinen Kopf in seine Hände und flüstert: „Du schaffst das, du kannst das!“

Ich sehe seine Angst, sein Mitgefühl, seine Ohnmacht.

Blick zur Seite.

Ich: „Kathrin?“

Kathrin: „Ja Daniela.“

Ich : „Schaff´ ich das?“

Kathrin: „Ja! Daniela, schau´ mich an, entspann´ dich jetzt!“

Ich lehne mich zurück und „entspanne“. Um mich warmes Wasser. Ich spüre meine schweissverklebten Haare auf meiner Stirn. Nackt, um mich herum drei Menschen die mir beim Sterben zu sehen. Doch ich sterbe nicht, ICH BRINGE LEBEN ZUR WELT!!!!!!! Dann die nächste Welle. Griff zum Seil, ich stemme mich hoch, gebe Gewicht ab, lehne mich zurück ins Seil, mein Kopf fällt in meinen Nacken und ich schreie, mal in hohen und mal in tiefen Tönen. Ich wimmere, ich weine. Wiederholung! Wiederholung! Wiederholung!

Von Zeit zu Zeit ein Griff in mich hinein. Kathrin schiebt den letzten Saum über deinen Kopf.

Kathrin: „So Daniela, du stehst jetzt auf, hängst dich ins Seil und gehst in die Knie, damit der Kopf ganz nach unten rutschen kann.“

Ich: „Ich kann mich nicht halten!“

Ezzat hilft mir mich zu halten. Und dann, ich spüre deinen Kopf, wie er nach vorne drückt. Dann beginne ich zu pressen.

Kathrin: „Stopp, Stopp. Wart auf die nächste Wehe!“

Entspannung in der Spannung!

Kathrin: „Setz´ dich hin!“

Ich: „Kann ich pressen?“

Kathrin: „Ja, aber wart auf die nächste Wehe.“

Wehe kommt, ich presse.

Kathrin: „Langsam, Langsam, warte, stopp! Wir schieben jetzt den Damm ganz langsam über das Köpfchen. Spürst du wie der Kopf wieder zurück rutscht?“

Einmal, zweimal. Kathrin: „Bei der nächsten Wehe ist er da.“

Keine Worte können diese Spannung beschreiben. Ich bin offen, ich sehe deinen Kopf. Wehe, pressen und du flutscht aus mir heraus. Augenblicklich völlige Entspannung. Nabelschnur um den Hals, du schwimmst im Wasser, ich greife dich, ich höre dich und lege dich auf meine Brust. Dein

Vater hinter mir. Ich sehe in dein Gesicht, du siehst wie Ezzat aus, so fremd und so bekannt. Ich bin glücklich. Wogen des Glücks überschwemmen mich. Immer wieder Blick zu Ezzat, küsse, er strahlt, ich sehe sein Glück! Ich berühre dich, küsse dich, erforsche dich. 1,2,3,4,5 Finger, alles da wo es sein soll. Ich zu Kathrin: „Daaanke! Ich glaub´ ich bin verliebt in dich! GEESCHAAFFFT!